

»Was ist denn das für ein Scheiß?!«

»Komm schon, probier's doch einfach mal aus.«

Ich wusste, warum mein Bruder sich derart negativ verändert hatte. Im Gegensatz zu mir hatten unsere Eltern ihm nie alles gekauft, was er sich wünschte. Doch er wollte sein Leben einfach nur genießen, genau wie ich. Deshalb ließ er sich schließlich auch auf meine Empfehlung als Spezialist für Spaß ein. Und letztendlich begeisterte es ihn ebenso wie mich – wie er mir später gestand.

Das Resultat: Die Welt war um einen Nerd reicher.

Heute ist sein ganzes Zimmer voller Dating-Games, die ich ihm gezeigt habe.

Nachdem er sich mental von seiner Prüfungsmüdigkeit erholt hatte, wurde er von einer Schule aufgenommen, die sich damit rühmte, dass ihre Schüler stets direkt den Sprung auf die Uni schaffen – er schien richtig Gas zu geben.

Da ich dabei so eine wichtige Rolle gespielt hatte, ließen unsere Eltern bei mir immer öfter Fünfe gerade sein und ich konnte das Unileben in vollen Zügen genießen.

Nun habe ich aber ganz schön weit ausgeholt ...

Ich saß also an jenem Tag in der Bücherei und wollte lesen.

Von meinen Eltern bekam ich zwar monatlich zehntausend Yen* für Spesen, die sind aber schnell weg, wenn man mit seinen

Freunden Sex-Games, Pornohefte, Light Novels, Manga und so weiter kauft. Ich verdiente mir noch etwa fünfzigtausend dazu. Aber auch damit kam ich nicht weit, wenn ich zu verschiedenen Festen im Sommer und Winter gehen und an regionalen Feiern teilnehmen wollte.

Meine Eltern ließen jedoch öfter mal eine Übernachtung nahe des Veranstaltungsorts für mich und meinen Bruder springen.

Ich vermutete, dass sie damit seine Teilnahme unterstützen wollten, da mein Bruder ohne mein Zutun nie zu solchen Festen gegangen wäre ... Na ja, aber sie brauchten selbst auch Geld zum Leben und konnten daher natürlich nicht alles bezahlen. Es reichte, dass

sie für die Studiengebühren, Kleidung und Essen aufkamen.

Deshalb lebte ich sparsam, las stehend in Antiquariaten, wenn ich knapp bei Kasse war, oder ging in die Bibliothek. Ich hätte stattdessen auch in meiner Freizeit im Netz zocken können, aber wenn man gut werden will, geht bei so etwas unfassbar viel Zeit verloren.

Ich war sowieso eher der Typ, der sich vielem widmete, aber nur oberflächlich und zum Spaß. Statt aufzuleveln, konzentrierte ich mich darauf, Geschäfte zu machen, und verkaufte im Shop Charaktere und seltene Gegenstände. Daher hatte ich im realen Leben reichlich Zeit zur Verfügung.

Ich war also dort.

Und dann geschah es.

Ich sah mich gerade in der Ecke um, wo die alten Romane standen.

Genau wie die Menschheitsgeschichte reicht die Geschichte der Fantasy weit zurück. Die Bibel ist, wenn man mal drüber nachdenkt, im weitesten Sinne auch nur ein Fantasy-Roman.

»*Traktat der Waffen der vier Heiligen?*«

Aus irgendeinem Grund war ein alt aussehendes Buch aus dem Regal gefallen. Der Titel war gerade noch lesbar. Wahrscheinlich hatte es jemand nachlässig ins Regal zurückgestellt und hatte sich dann einfach verdrückt.

Das fühlte sich für mich wie ein Zeichen an. Ich setzte mich auf einen Stuhl, schlug das *Traktat der Waffen der vier Heiligen* auf und fing an zu lesen.